

Studierendenparlament der TUD



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

Organ der Studierendenschaft
der Technischen Universität Darmstadt
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Protokoll vom 25.04.2023

Sitzungsbeginn: 19:08 Uhr
Sitzungsende: 20:56 Uhr

Sitzungsleitung: Moritz Stockmar, Tobias Huber
Protokoll: Katharina Faller, Svenja Kernig

Zu Beginn der Sitzung Stimmberechtigte: 19

Präsident	Moritz Stockmar	Post	Telefon
Präsident	Tobias Huber	AStA der TU Darmstadt	06151-16-28360
Schriftführer*in	Katharina Faller	Hochschulstr. 1	Internet
Schriftführer*in	Svenja Kernig	64289 Darmstadt	www.stupa.tu-darmstadt.de

Tagesordnung

TOP 0: Genehmigung der Tagesordnung	3
TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 01.03.2023 (P1)	3
TOP 2: Mitteilungen des Präsidiums	3
a) Sitzungstermine Sommersemester	3
b) Weitere Mitteilungen	4
TOP 3: Anträge von Gästen	4
a) Finanzantrag Ingenieure ohne Grenzen	4
b) Vorstellung der aktuellen Iteration der Studierendenbefragung	5
TOP 4: Beratung über Berichte	5
a) Rechenschaftsbericht des gewählten AStA (B1)	5
TOP 5: W1 Wahl einer*s Schriftführer*in des Studierendenparlaments	5
TOP 6: A1 GO Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung	6
a) Änderungsantrag zur GO Änderung	6
b) Änderungsantrag zum Änderungsantrag zum GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung	7
TOP 7: A2 fzs Positionspapier	7
TOP 8: A3 Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02	9
TOP 9: Sonstiges	11

[19:09] TOP 0: Genehmigung der Tagesordnung

Abstimmung zur Genehmigung der Tagesordnung [19:09]

dafür	19
dagegen	0
enthalten	0

→ *Damit ist die Tagesordnung genehmigt.*

[19:09] TOP 1: Genehmigung des Protokolls vom 01.03.2023 (P1)

Abstimmung zur Genehmigung des Protokolls [19:09]

dafür	14
dagegen	0
enthalten	5

→ *Damit ist das Protokoll genehmigt.*

[19:10] TOP 2: Mitteilungen des Präsidiums

a) Sitzungstermine Sommersemester [19:11]

- 25. April - Dienstag
- 16. Mai - Dienstag
- 22. Juni - Donnerstag
- 13. Juli - Donnerstag

b) Weitere Mitteilungen [19:11]

Geeske Kemper ist zurückgetreten. Lisa Morath ist nachgerückt.
Finn Große-Heilmann ist zurückgetreten - Marton Miskey ist nachgerückt.

Da Geeske Kemper im Härtefallausschuss war, muss nach Härtefallordnung die Liste eine nachrückende Person benennen. Eine Benennung ist für den nächsten Sitzungstermin angedacht.

Die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA) hatte angekündigt die Studierendenbefragung vorzustellen. Da niemand von der HDA anwesend ist, wird der entsprechende TOP übersprungen.

Felix Dörnfeld ist von seinem Amt des Schriftführers zurückgetreten.

[19:13] TOP 3: Anträge von Gästen

a) Finanzantrag Ingenieure ohne Grenzen [19:13]

Der Antrag wird eingebracht.

Frage: Wie viel Geld ist noch im Hochschulgruppen-Topf?

Frage: Fachschaften müssen meist noch einen Plan mitliefern. Ist das hier nicht so?

Antwort: Es gibt dazu keine formelle Regelung.

Antwort: Eine vergangene FSK hatte diese Regelung mal aufgestellt. Eine aktuellere FSK fordert dies nicht mehr.

Antwort: Der Hochschulgruppen-Topf ist zu 28,5 % ausgelastet, es sind also noch ca. 17000 Euro übrig.

Redebeitrag: Relativ zum Jahr, von dem ca. ein Drittel bereits vergangen ist, dürfte bisher 33 Prozent des Topfes gebraucht sein. Aktuell sind wir noch darunter und das ist gut. Außerdem wird gelobt, dass dies ein Paradebeispiel für eine günstige Strategietagung sei.

Abstimmung zum Antrag „Finanzantrag Ingenieure ohne Grenzen“ [19:17]

dafür	19
dagegen	0
enthalten	0

→ *Damit ist der Antrag angenommen.*

b) Vorstellung der aktuellen Iteration der Studierendenbefragung [Entfällt]

Die zuständige Person ist nicht anwesend.

[19:18] TOP 4: Beratung über Berichte

a) Rechenschaftsbericht des gewählten AStA (B1) [19:18]

Der Bericht wird vorgestellt.

Redebeitrag: Laut HessHG §85 (4) muss der Bericht die Namen des Vorstandes enthalten.

[19:22] TOP 5: W1 Wahl einer*s Schriftführer*in des Studierendenparlaments

Wegen Rücktritt muss neu gewählt werden.

Svenja Kernig wird vorgeschlagen. Sie macht das jetzt schon länger als Vertretung und ist schon eingearbeitet.

Yael Lämmerhirt und Richard Sattel melden sich für die Wahlkommission.

Wahl der Wahlkommission [19:25]

dafür	19
dagegen	0
enthalten	0

→ *Damit sind Yael Lämmerhirt und Richard Sattel in die Wahlkommission gewählt.*

Wahl einer*s Schriftführer*in des Studierendenparlaments [19:40]

dafür	19
dagegen	0
enthalten	0
ungültig	0

→ Damit wurde Svenja Kernig als Schriftführerin in das Präsidium des Studierendenparlaments gewählt.

[19:29] TOP 6:

A1 GO Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung

Der Antrag wird eingebracht.

Redebeitrag: Eine Änderung der aktuellen Regelung wird für gut und wichtig befunden. Die Geschäftsordnung ist jedoch die falsche Ordnung zur Regelung der Auszahlung von Geldern und die Einreichung eines Antrags zur Änderung der Finanzordnung ist in der aktuellen Sitzung nicht mehr machbar, da dieser mit der Einladung verschickt werden muss. Außerdem gibt es Probleme mit der Satzung, was das Ganze angeht.

A1 GO Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung [19:35]

dafür	16
dagegen	0
enthalten	3

→

a) Änderungsantrag zur GO Änderung [19:32]

Der Antragsteller plädiert stark auf Zustimmung.

ÄA [19:37]

dafür	15
dagegen	0
enthalten	4

→ *Damit ist der ÄA angenommen*

b) Änderungsantrag zum Änderungsantrag zum GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung [19:37]

Der Änderungsantrag wird von den Antragssteller*innen angenommen.

A1 [19:38]

dafür	16
dagegen	0
enthalten	3

→

Der Antrag wird dann zusammen mit dem Änderungsantrag der Finanzordnung nach der nächsten Sitzung zusammen an die Rechtsaufsicht verschickt.

[19:40] TOP 7: A2 fzs Positionspapier

Der Antrag wird eingebracht.

Frage: Mit welchem Fokus, in Betracht auf die TU Darmstadt, wollen wir uns dem anschließen?

Antwort: Der Antrag ist weniger im direkten auf die TU Darmstadt zu verstehen, passt aber auch ganz gut zu der Diversitätsstrategie.

Frage: Vieles aus dem Positionspapier wird für sinnvoll und unterstützenswert befunden. Wie soll die Freiheit von Forschung und Lehre gesichert werden, wenn Sanktionen gegen Forschende erhoben werden?

Antwort: Transfeindliche Forschung ist nicht wissenschaftlich.

Redebeitrag: Rettet die Wissenschaftsfreiheit!

Redebeitrag: Wenn man Menschen ihre Existenz abspricht, ist das keine Wissenschaft. Im Studium liest man auch keine rassistischen Texte, weil diese nicht wissenschaftlich sind.

Redebeitrag: Der Antrag schafft auch erst den Rahmen dafür, in Einzelfällen argumentieren zu können. Er ist mehr als politische Entscheidung oder Richtungsgebung zu sehen.

Redebeitrag: Der Rahmen solle erst mal geschaffen werden, bevor im Studierendenparlament über so etwas abgestimmt wird. Es ist eine subjektive Sache und unser Konsens über wissenschaftliche Ergebnisse garantiert nicht, dass sie wahr sind.

Redebeitrag: Das Instrument, welches den Rahmen dafür gibt, existiert schon. Das sind Antidiskriminierungsgesetze.

Redebeitrag: In manchen Fällen mag das vom subjektiven Empfinden abhängig sein, in manchen anderen Fällen ist die Sache aber klar. Wenn irgendwo steht, dass trans Menschen nicht existieren, dann würde das eher zu den letzteren Fällen zählen. Fördermittel zurückzuhalten, können eine Sanktion sein, die nicht die Freiheit von Forschung und Lehre direkt einschränkt.

Redebeitrag: Dass trans Frauen Vorteile im Sport haben, ist beispielsweise wissenschaftlich gestützt, aber dennoch transfeindlich. Das wäre zum Beispiel eine Aussage, die auf Unverständnis stößt, und somit nicht wissenschaftlich wäre?

Redebeitrag: Förderungen zu streichen schränkt in der Tat die Wissenschaftsfreiheit ein.

Abstimmung zum Antrag „A2 fzs Positionspapier“ [20:02]	
dafür	16
dagegen	3
enthalten	0

→ *Damit ist der Antrag angenommen.*

20:04 Uhr: GO-Antrag auf Sitzungspause (GO §19 Abs. 6, 3.)

Aufgrund einer formalen Gegenrede erfolgt eine Abstimmung.

Abstimmung über den GO Antrag auf 10 Minuten Sitzungspause [20:35]

dafür	13
dagegen	0
enthalten	5

→ Damit wird die Sitzung für 10 Minuten pausiert.

[20:13] TOP 8:

A3 Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02

Der Antrag wird eingebracht.

Redebeitrag: Sogar der öffentliche Text zum Forschungsvorhaben wurde plagiiert.

Redebeitrag: Der RCDS möchte hier inhaltlich nicht so viel zu sagen und verweist auf die Ethikkommission.

Redebeitrag: Es hat sich herausgestellt, dass Prof. Koppetsch der Aufforderung der Ombudsperson nicht nachgekommen ist und bisher kein Antrag bei der Ethikkommission eingegangen ist. Es wird überlegt, ob deswegen ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden soll.

Redebeitrag: Genau deswegen sollte das Studierendenparlament sich noch vor der nächsten Sitzung der Ethikkommission dazu äußern, um die studentische Position zu verdeutlichen.

Redebeitrag: Er engagiert sich gerne im Kampf gegen transfeindliche Forschung und spricht sich aus genau diesem Grund dagegen aus, den Text in dieser Form zu veröffentlichen. Die Anschuldigungen gegen die Stellen in Frau Rukajs Text sollten besser gestrichen werden, sonst könnte der Antrag in jetziger Form leicht weggewischt werden. Er ist für die Intervention, aber gegen die Veröffentlichung des Textes, weil es uns selbst als nicht sauber arbeitende Kritiker*innen darstellt.

Redebeitrag: Der RCDS schließt sich dem Vorredner an dabei, dass der Text zu wissenschaftlich unsauber gearbeitet sei.

Redebeitrag: Ein paar Formulierungen von Rukaj sind bestimmt nur schlecht formuliert und er fürchtet einen Aufreger-Artikel im Darmstädter Echo, weil dadurch nur Kritik an queerfeministischer Kritik geäußert wird.

Redebeitrag: Er findet nicht, dass ein möglicher negativer Bericht im Echo die Mitglieder des Studierendenparlaments abschrecken sollte. Meistens ist es auch eher gut, wenn man überhaupt in der Presse landet.

Redebeitrag: Der letzte Beschluss des Studierendenparlaments, über den im Echo berichtet wurde, handelte von der letzten Vollversammlung.

Redebeitrag: Natürlich sollten politische Anträge nicht so formuliert werden, dass das Echo davon berichtet. Anträge sollten so formuliert werden, dass sie dafür falsch zitiert werden müssten.

Redebeitrag: In dem Antrag geht es nicht um eine Veröffentlichung, sondern nur um eine Übermittlung an den Fachbereichsrat und den Dekan des Fachbereichs Geistes- und Gesellschaftswissenschaften.

Redebeitrag: Das sei ein sehr gerechtfertigter Einwand.

Redebeitrag: Der Text wird so verstanden, dass die Stellungnahme veröffentlicht werden soll. Durch die öffentliche Behandlung im Studierendenparlament ist der Text quasi schon öffentlich.

Redebeitrag: Das Studierendenparlament tagt öffentlich, entsprechend ist alles öffentlich. Der Unterschied ist, ob in den Antrag Öffentlichkeitsarbeit rein gesteckt wird oder er nur in einem Protokoll auftaucht.

Redebeitrag: Er findet nicht, dass das Argument hiermit widerlegt werde.

Redebeitrag: Stimmt dem Vorredner zu.

Redebeitrag: Er findet, dass der Antrag schon dringlich sei und plädiert für Zustimmung.

Redebeitrag: Der RCDS stimmt den bisherigen Äußerungen zu und fände es gerade wegen dieser schade, wenn mit „unsauberen“ [sic!] Formulierungen gearbeitet werden würde. Sie verstehen das Bedenken und die Dringlichkeit, denken aber trotzdem, dass die Forderung nach sauberer Arbeit wichtiger ist als die Dringlichkeit.

Frage: Wie genau ist denn jetzt der Stand mit der Ethikkommission?

Antwort: Es ist kein Antrag für die kommende Sitzung eingegangen, aber möglicherweise passiert das bis zu der Sitzung danach.

Redebeitrag: Es wird für die Vertagung des TOPs plädiert.

20:35 Uhr: GO-Antrag auf Sitzungspause (GO §19 Abs. 6, 3.)

Aufgrund einer formalen Gegenrede erfolgt eine Abstimmung.

Abstimmung über den GO Antrag auf 10 Minuten Sitzungspause [20:35]

dafür	14
dagegen	0
enthalten	4

→ Damit wird die Sitzung für 10 Minuten pausiert.

Es ist ein Änderungsantrag zu A3 eingegangen. Der Antrag wird eingebracht.

Redebeitrag: Sie glauben kaum, dass der Antrag mit diesen kleinen Veränderungen verbessert werden kann. Außerdem wird angemerkt, dass der Antrag so inhaltlich nicht mehr ganz Sinn ergibt.

20:52 Uhr: GO-Antrag auf Vertagung des TOPs (GO §19 Abs. 6, 7.)

Es erfolgt keine Gegenrede und somit wird der TOP 8 auf die nächste Sitzung am 16. Mai 2023 vertagt.

[20:53] TOP 9:

Sonstiges

Redebeitrag: Campusgrüne, FACHWERK und RCDS werden gebeten zusammen eine Person für den Härtefallausschuss zu benennen.

Redebeitrag: Es wird dazu ermutigt, einen AK zu bilden, der bis zum nächsten StuPa einen antragsfähigen Text zu TOP 8 erarbeitet.

Redebeitrag: Die GO sieht nach §6 auch Sondersitzungen vor, wir könnten also auch noch früher tätig werden.

Redebeitrag: Den Rechenschaftsbericht 45 Minuten vor der Sitzung zu verschicken sei gewagt. Außerdem steht der Bericht der gewerblichen Referate immer noch aus.

Anwesende

Campusgrüne: Jürgen Franz, Philipp Roggenkamp, Michael Spiehl

FACHWERK: Svenja Kernig, Daniel Stein (*in Vertretung für Dominik Litke*), Katharina Faller, Julia Stroh, Tobias Huber, Lisa Morath

Liberale Hochschulgruppe: Leander Karls

JUSOS & Unabhängige: Simon Hock, Tim Lange (*in Vertretung für Lisa Heidenreich*), Moritz Stockmar, Romy Celeste Knappe

RCDS: Julian Sonntag, Tanja Rausch

Die PARTEI Hochschulgruppe: Luke Laumann

Linke Liste – SDS: Kristin Sieverdingbeck, Tobias Kratz

Gäste: Yael Lämmerhirt, Nicolas Storck, Gabriel Drexler, Mohammed Bouras, Robert Kauler, Richard Sattel

Anlagen

TOP		eingebraachte Fassung	Beschluss- fassung
TOP 3a	Finanzantrag Ingenieure ohne Grenzen	G1	G1
TOP 4a	Rechenschaftsbericht des gewählten AStA	B1	-
TOP 6	GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung	A1	A1B
TOP 6	Änderungsantrag zum GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung	A1ÄÄ1	A1B
TOP 6	Änderungsantrag zum Änderungsantrag zum GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung	A1ÄÄ1ÄÄ1	A1B
TOP 6	Beschlussfassung zu A1	A1B	A1B
TOP 7	fzs Positionspapier	A2	A2
TOP 8	Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02	A3	-
TOP 8	Änderungsantrag Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02	A3ÄÄ1	-

Anlage G1: Finanzantrag Ingenieure ohne Grenzen

Finanzantrag

Antragssteller*in: Hochschulgruppe Ingenieure ohne Grenzen

Ansprechpartner*in: Steffen Ahlers, Nicolas Starck

VERWENDUNGSZWECK

Regionalgruppenwochenende der Hochschulgruppe Ingenieure ohne Grenzen im Selbstversorgerhaus St. Michael in Mossautal (Anreise mit ÖPNV, Gültigkeitsbereich des Semestertickets):

Übernachtung: 22,70 € * 30 * 2 = 1.362 €

Endreinigung: 280,00 €

Essen für 30 Personen a 6 Mahlzeiten ca. 650 €

Büromaterialien, Materialien für Teambuilding ca. 100 €

Gesamt: 2.392 € (Differenz an bewilligten Geldern und Mehrkosten wird durch Eigenanteil der Mitfahrenden getragen, der ungefähr 15 € betragen soll.)

Gesamtbetrag: 1950 €

Letztes zu erwartendes Ausgabedatum: 31.05.2023

Datum: 18.04.2023

Anlage B1: Rechenschaftsbericht des gewählten AStA

Rechenschaftsbericht der gewählten Referent:innen für April 2023

Politische Bildung

Tagesgeschäft. Zurzeit Planung einer Veranstaltung mit Norma Schneider zu “Punk statt Putin. Gegenkultur in Russland” am 22. Mai im Schlosskeller.

Öffentlichkeitsarbeit:

- Tagesgeschäft, Bewerbung von Veranstaltungen
- Vorbereitungen für die Bewerbung der Hochschulwahlen
 - meldet euch bitte auf meine Mails [falls ihr die nicht bekommen habt, dann einfach Mail an oeffentlichkeit@asta.tu-darmstadt.de]
 - Vorschläge für Wahlomat-Fragen auch gerne an mich
- Mitorganisation einer Veranstaltung zum Thema Burschenschaften zusammen mit dem Beratungsnetzwerks Hessen – Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus und dem AStA der h_da, am 30.05. im Schlosskeller
- im AK APB mitgewirkt, es wird einen Infopost und ein Beschwerdeformular auf unserer Website geben, falls Dozierende sich nicht an die APB halten (Beispiel Anwesenheitspflicht)

Verwaltung

Neben Tagesgeschäft wurde sich mit der Thematik Lastenräder AStA weiter auseinandergesetzt, außerdem wird über die Überlassung einer zweiten Fahrradselbsthilfewerkstatt an der Lichtwiese diskutiert.

Feminismus

Weiterhin Durchführung des feministischen Lesekreises + Anstoßung der AStA-internen FLINTA*-Vernetzung

Finanzen

Tagesgeschäft

Problematik: Die Überbrückungshilfe IV. für das 806 und den Schlosskeller wurde abgelehnt, da die Berechtigungsstelle den AStA als nicht antragsberechtigt sieht (geht um die Problematik, ob die Gewerbe in öffentlicher Hand sind). Wir stehen vor dem Problem, dass mit der gleichen Begründung auch die ersten Überbrückungshilfen zurückgezahlt werden müssten. Die Entscheidung steht aktuell noch aus, wir halten euch auf dem Laufenden.

Anlage A1: GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung

17.04.2023

GO-Änderungsantrag an das Studierendenparlament vom 25.04.2023 zur Vertretungsregelung der Schriftführung

Antragssteller*in: FACHWERK

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Ersetze §3 (4) Satz 1 der Geschäftsordnung durch:

„Ist nur eine*r oder keine*r der gewählten Schriftführer*innen zu einer Sitzung des Parlamentes erschienen, so benennt die Sitzungsleitung dementsprechend viele Stellvertreter*innen. Diese Stellvertreter*innen gelten für die Sitzung als Mitglied(er) des Präsidiums.“

Begründung:

Trivial (Erfolgt mündlich)

Anlage A1ÄA1: Änderungsantrag zum GO-Änderungsantrag zur Schriftrüungsregelung

17.04.2023

Änderungsantrag zum Antrag "GO-Änderungsantrag an das Studierendenparlament vom 25.04.2023 zur Vertretungsregelung der Schriftführung"

Antragssteller*in: FACHWERK

Ersetze den ursprünglichen Antrag, durch:

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Ersetze §3 (4) Satz 1 der Geschäftsordnung durch:

„Ist nur eine*r oder keine*r der gewählten Schriftführer*innen zu einer Sitzung des Parlamentes erschienen, so schlägt die Sitzungsleitung dem Parlament dementsprechend viele Stellvertreter*innen vor. Das Parlament stimmt sodann über den gemeinsamen Vorschlag ab. Wird die einfache Mehrheit nicht erreicht, wird eine Wahl nach § 9 (4) durchgeführt. Die so bestimmten Stellvertreter*innen gelten für die Sitzung als Mitglied(er) des Präsidiums.“

Begründung:

Die Antragsstellenden übernehmen den Änderungsantrag nicht, sondern möchten ihn erst zur Diskussion ins Parlament geben.

Durch diesen Änderungsantrag würde das Parlament seine Kompetenz eine eigene Sitzungsleitung zu bestimmen in allen Fällen behalten. Dies ist demokratischer, jedoch auch mehr bürokratischer Aufwand. Die Antragsstellenden wollen sich nicht anmaßen diese Abwägung selbst zu treffen.

Anlage A1ÄA1ÄA1: Änderungsantrag zum Änderungsantrag zum GO-Änderungsantrag zur Schriftführungsregelung

[intern] ÄA zum ÄA1 zum A1:

Betreff: [intern] ÄA zum ÄA1 zum A1:
Von: Moritz Stockmar <stockmar@stupa.tu-darmstadt.de>
Datum: 25.04.2023, 19:33
An: Intern <intern@stupa.tu-darmstadt.de>

Liebes Parlament,

anbei ein ÄA zum ÄA von Moritz Stockmar.

streiche: "Die so bestimmten Stellvertreter*innen gelten für die Sitzung als Mitglied(er) des Präsidiums."

--

Studierendenparlament der Technischen Universität Darmstadt
Moritz Stockmar, Präsident

E-Mail: stockmar@stupa.tu-darmstadt.de
Website: <https://www.asta.tu-darmstadt.de/de/gremien/stupa>

Studierendenschaft der Technischen Universität Darmstadt
Körperschaft des öffentlichen Rechts

GO-Änderungsantrag an das Studierendenparlament vom 25.04.2023 zur Vertretungsregelung der Schriftführung - Beschlussfassung

Antragssteller*in: FACHWERK

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Ersetze §3 (4) Satz 1 der Geschäftsordnung durch:

„Ist nur eine*r oder keine*r der gewählten Schriftführer*innen zu einer Sitzung des Parlamentes erschienen, so schlägt die Sitzungsleitung dem Parlament dementsprechend viele Stellvertreter*innen vor. Das Parlament stimmt sodann über den gemeinsamen Vorschlag ab. Wird die einfache Mehrheit nicht erreicht, wird eine Wahl nach § 9 (4) durchgeführt.“

**Antrag an das Studierendenparlament am
25.05.2023 zur Unterstützung des
Positionspapiers des Freien
Zusammenschluss von
Student*innenschaften (fzs e.V.) "Kein
Platz für trans*-Feindlichkeit im
Wissenschaftsbetrieb – Zur trans*-
Feindlichkeit an deutschen Hochschulen"**

Antragsteller*innen: SDS, FACHWERK

Antragstext: Das StuPa möge beschließen sich dem Positionspapier des fzs anzuschließen. Es stimmt der Position damit mehrheitlich zu. Der AStA wird damit beauftragt den Text auf seiner Website zu veröffentlichen. Das StuPa-Präsidium wird daran erinnert, den Beschluss zu dokumentieren.

Begründung: Die Begründung ist Teil der Position.

Anhang:

Kein Platz für trans*-Feindlichkeit im Wissenschaftsbetrieb – Zur trans*-Feindlichkeit an deutschen Hochschulen

Seit einigen Jahren wird die Beseitigung der strukturellen Diskriminierung von trans* Personen immer stärker und vehementer eingefordert. Trotz kleiner Fortschritte, fühlen sich feindlich gesinnte immer noch aufgerufen, den Kampf gegen diese notwendige gesellschaftliche Veränderung anzutreten. Dabei schrecken diese Stimmen aus dem Wissenschaftsbetrieb sogar in ihren Lehrveranstaltungen nicht vor offen trans*feindlichen Aussagen zurück. Aussagen, die im wissenschaftlichen Konsens schon längst widerlegt und nicht mehr tragbar sind. Diese Personen scheinen sich so sicher und selbstbewusst zu fühlen, dass sie ihre Ablehnung nicht nur auf den privaten Raum beschränken und keine Konsequenzen durch Hochschulen befürchten. Das besorgt uns als fzs und muss alle progressiven und emanzipatorischen Akteur:innen im Hochschulkontext aufrütteln.

Status quo – Die Situation von trans* Personen an deutschen Hochschulen

Trans* Personen werden an Hochschulen strukturell diskriminiert. An vielen Hochschulen ist die Einschreibung unter dem eigenen Namen und Gender immer noch nicht möglich. Die Folge: konstantes Deadnaming und Misgendering (z.B. HTW Dresden oder Uni Lüneburg). Selbst an Hochschulen, die eine Namens- und Personenstandsänderung ermöglichen, ist dies meist nur über Barrieren (persönliche Gespräche, DGTI-Erwerb, Zusatzkosten bei Neu-Beantragung- und Ausstellung des Studiausweises) möglich.

Und das ist erst der Anfang.

Trans* Personen müssen einiges aushalten an deutschen Hochschulen: von genderqueer-ausschließender Lehre über trans*abwertende Witze in Vorlesungen bis hin zu offen trans*feindlichen Aussagen in Lehre und Forschung.

Drei Beispiele:

Anlage A2: fzs Positionspapier

1. Der Dresdner Hochschulprofessor und Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Carl-Gustav-Carus, Veit Rößner (Experte für Tic-Störungen): Rößner schrieb in der sächsischen Zeitung [1] über trans*Jugendliche als „Modeerscheinung“. Er gab eine Studie ohne Quellenverweis an, derzufolge 98 % der Jugendlichen mit „Transwunsch“ diesen einige Jahre später verlieren würden – eine wissenschaftliche Falschaussage.

2. Die Meeresbiologin Marie-Luise Vollbrecht und die Humboldt-Universität: Vollbrecht sprach in ihrem verschobenen Vortrag von der ausschließlichen Existenz zweier biologischen Geschlechter, das weibliche und das männliche – eine biologische Falschaussage.

3. Der Philosophiedozent Javier Álvarez-Vázquez: Infolge der studentischen Kritik an der affirmierenden Nutzung des trans*feindlichen Buchs „Natur und Gender“ als Grundlagenliteratur seines Seminars „Historisch-Genetische Theorie der Geschlechterbeziehung: Subjekt – Identität – Liebe“ an der Uni Leipzig inszenierte er sich als Opfer linker „Cancel-Culture“ und zweite Causa Vollbrecht.

Die Gleichstellungsstellen der Hochschulen sind sich der Problematik nicht immer bewusst. Immer wieder herrscht hier noch der Fokus auf die Gleichstellung von Mann und Frau. Spezifische Angebote und besondere Sensibilität für trans, inter, non-binary und agender (TINA*) Personen gibt es nur an wenigen Orten. Der Leitfaden der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen e. V. [2] stellt hier einen wesentlichen Fortschritt dar. Dieser muss dringend umgesetzt werden, an allen deutschen Hochschulen. Wir fordern alle Hochschulakteur*innen dazu auf, sich intensiv an der Umsetzung zu beteiligen.

A way out – Was getan werden muss?

Wir bestärken den Beschluss des Ausschuss der Student*innenschaften „Genderinklusion jetzt!“ vom 01.10.2022 [3]. Im Zuge dessen fordern wir erneut die Entbinärisierung der Hochschul- und Antidiskriminierungsgesetze. Wir setzen uns für die Stärkung der Kompetenz von Gleichstellungsstellen und die Ausweitung ihrer Aufgabenbereiche auf alle Geschlechtsidentitäten, sowie eine Sensibilisierung von Gleichstellungsakteur*innen bezüglich TINA* Personen ein.

Wir setzen uns für spürbar vereinfachte Anpassung von Geschlechtseinträgen an Hochschulen ein. Um Diskriminierung vorzubeugen, müssen die Hochschulen Sensibilisierungsarbeit leisten. Die Verbreitung trans*feindlicher Aussagen müssen sanktioniert und unterbunden werden. Dafür ist die Ausarbeitung und Etablierung eines Sanktionsmodells notwendig.

Anlage A2: fzs Positionspapier

Hochschulgesetze und Antidiskriminierungsgesetze anpassen! Noch immer sind viele Gesetzestexte, was das Geschlecht angeht, binär verfasst. Deshalb fordern wir die schlichte Anpassung an längst verfassungsrechtlich festgeschriebene Regelungen und Anerkennung von mehr als zwei Geschlechtsidentitäten, sowie den Erhalt bereits angepasster Texte.

Konsequenzen und Sanktionen gegen trans*feindlichkeit! Wer in Lehrveranstaltungen oder anderweitigen wissenschaftlichen Kontexten positiv über Konversationstherapien für trans* Personen oder sonstige trans*feindlichkeit spricht, muss mit Konsequenzen und Widerspruch rechnen. Neben Veranstaltungsabsagen muss auch der*die Referent*in mit Konsequenzen rechnen, sodass zukünftig keine etwaigen Veranstaltungen mehr stattfinden. Die Hochschule muss gemeinsam mit den Gleichstellungsstellen Handlungsweisen erarbeiten, sodass es erst gar nicht zu solchen Vorfällen kommen kann.

Barrierearme Anpassung des Geschlechtseintrags und der Vornamen ermöglichen! Um die diskriminierende Struktur beim Geschlechtseintrag abzuschaffen, muss es durch bürokratiefreie Selbstauskunft möglich sein, diesen und die geführten Vornamen zu ändern.

Mehr Sensibilität in der Lehre! Die Lehre muss als Bestandteil der Hochschule aktiv zu einer Atmosphäre beitragen, in der Verschiedenheit keine Diskriminierung bedeutet. Um sensibel mit TINA* Identitäten umzugehen, muss die Hochschule verpflichtende Schulungen und Weiterbildungen auf diesem Gebiet für alle Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule anbieten.

You are not alone – Solidarität mit trans* Personen muss praktisch werden

Als Bundesstudierendenvertretung setzen wir uns für die Rechte von trans* Personen ein und unterstützen lokale und Landesstudierendenvertretungen bei ihrem Kampf gegen trans*feindliche Lehrveranstaltungen und wissenschaftliche Falschaussagen. Wir verstehen den Kampf gegen geschlechterspezifische Ungerechtigkeiten als dezidiert studentisch.

[1] <https://www.saechsische.de/dresden/lokales/dresdner-mutter-meine-tochter-fuehlt-sich-als-junge-pubertaetsblocker-transsexulitaet-5810166-plus.html>

[2] <https://bukof.de/wp-content/uploads/2021-bukof-Standpunkte-fuer-eine-geschlechtergerechte-Hochschulpolitik.pdf>

[3] <https://www.fzs.de/2022/10/01/genderinklusive-jetzt/>

Antrag an das Studierendenparlament am 25.05.2023 “Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02”

Antragsteller*innen: SDS, FACHWERK

Antragstext:

Das Studierendenparlament beschließt die unten stehende Stellungnahme. Es fordert den AStA dazu auf, die Stellungnahme dem Fachbereichsrat und dem Dekan des Fachbereichs Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zu übermitteln.

Stellungnahme zum Forschungsprojekt „Zur Geschlechtsidentität bei Transpersonen“ von Cornelia Koppetsch mit Mitarbeit von Sara Rukaj

Seit dem 01.01.2023 läuft am Institut für Soziologie unter Leitung von Cornelia Koppetsch das Forschungsprojekt „Zur Geschlechtsidentität bei Transpersonen“ [1]. Die Projektbeschreibung bedient sich einer nicht diskurs-sensiblen Wortwahl und wirft viele Fragen bezüglich der wissenschaftlichen Integrität auf. In der Beschreibung des Projektes wird trans Männern ihre Geschlechtsidentität abgesprochen und dafür Quellen zitiert, die nicht den Stand der Wissenschaft widerspiegeln. In der Neurobiologie besteht schon seit geraumer Zeit der Konsens, dass trans sein eine angeborene Eigenschaft und keine freie Wahl ist, wie es von Koppetsch dargestellt wird [2-6]. Gleichzeitig findet eine völlige Vermischung der Thematiken sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität statt. Neben der Projektbeschreibung kursierte auch ein Flyer mit dem Gesuch nach Proband*innen [7]. Auf dem Gesuch ist kein*e Ansprechpartner*in bzw. verantwortliche Person zu finden, darüber hinaus keine E-Mail-Adresse zur Kontaktaufnahme, sondern lediglich die private Handynummer von Sara Rukaj. Auch das Proband*innengesuch ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht online veröffentlicht. Die Studie wurde in Teilen bereits ohne die Absegnung der Ethikkommission durchgeführt. Erst auf Nachdruck durch die Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis (Prof. Dr. Nina Janich) hat Frau Koppetsch sich bereit erklärt, die Studie prüfen zu lassen. Eine Einschätzung der Ethikkommission steht noch aus, die verhandelnde Sitzung findet am 02.05.2023 statt. Besonders beim Umgang mit persönlichen Daten von diskriminierten Minderheiten ist ein sensibler und datenschutzkonformer Umgang der Daten essentiell und sollte unbedingt sichergestellt werden. Besonders nachdem nachgewiesen wurde, dass Frau

Anlage A3: Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02

Koppetsch einen „äußerst sorglosen Umgang zum einen mit Texten und Ideen anderer, zum anderen mit eigenen empirischen Daten“ [8] pflegt. Unter anderem aus diesen Gründen wurde Frau Koppetsch drei Jahre von der DFG für Förderung gesperrt [9].

Neben den Verfehlungen wissenschaftlicher Standards ist auch die Objektivität des Erkenntnisgewinns zu hinterfragen: Frau Rukaj ist freischaffende Journalistin und schreibt unter anderem für NZZ [10] und die Welt [11]. In diesen Artikeln äußert sich Frau Rukaj kritisch gegenüber dem Queerfeminismus und der Performativität von Geschlechtsidentitäten. Auch gegenüber dem kommenden Trans-Gleichstellungs-Gesetz äußert sie sich kritisch, besonders in Bezug auf die freie Entscheidung der Geschlechtsidentität [12,13,14]. In ihrem Buch „Die Antiquiertheit der Frau“ spricht Frau Rukaj trans Personen ihre Identität ab und praktiziert permanentes Deadnaming von prominenten trans Personen und Politiker*innen [14]. Hier tun sich Bedenken der (Re-)Traumatisierung von Teilnehmenden auf, die durch die Befragung auftreten können.

Wir beziehen Gegenposition zu ihren Äußerungen und hinterfragen, ob Personen mit einem nachweisbaren ideologischen Bias sowie methodischer Inkompetenz eine psychologische Studie mit diesem Fokus durchführen sollten.

Bei Fragen zu dieser Stellungnahme wendet euch bitte an queer@asta.tu-darmstadt.de

Weitere Links:

[1] https://web.archive.org/web/20230413152434/https://www.ifs.tu-darmstadt.de/institut_ifs/mitarbeitende_ifs/koppetsch_ifs/index.de.jsp

[2] Roughgarden, Joan (2004): *Evolution's Rainbow. Diversity, Gender, and Sexuality in Nature and People*. Los Angeles.

[3] Fausto-Sterling, Anne (2000): *The Five Sexes, Revisited*, in: *The Sciences* 40(4), 18-23.

[4] Schmitz, Sigrid (2006): *Geschlechtergrenzen. Geschlechtsentwicklung, Intersex und Transsex im Spannungsfeld zwischen biologischer Determination und kultureller Konstruktion*, in: *Geschlechterforschung und Naturwissenschaften. Einführung in ein komplexes Wechselspiel* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften) (Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 14), 33-56.

[5] Zhou, Jiang-Ning , Michel A. Hofman, Louis J.G. Gooren and Dick F. Swaab (1995): *A Sex Difference in the Human Brain and Its Relation to Transsexuality*, *Nature*, vol. 378, 68-70.

Anlage A3: Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02

[6] Watt, Seth & Gillian Einstein (2016): Beyond the Binary: The Corporeal Lives of Trans Individuals, in: Gerhard Schreiber (ed.), Transsexuality in Theology and Neuroscience. Findings, Controversies, and Perspectives. Berlin/Boston, 55-74.

[7] [Proband*innengesuch](#)

[8] https://www.tu-darmstadt.de/media/daa_responsive_design/01_die_universitaet_medien/aktuelles_6/news_1/2022/30-2022_KoppetschUK2.pdf

[9] https://www.dfg.de/service/presse/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung_nr_08/index.html

[10] <https://12ft.io/proxy?q=https%3A%2F%2Fmagazin.nzz.ch%2Fempfehlungen%2Fdas-verschwinden-der-frau-ld.1700987%3Freduced%3Dtrue>

[11] <https://www.welt.de/kultur/plus240375085/Sara-Rukaj-Der-Gender-und-Queer-Feminismus-ist-gegenaufklaererisch.html>

[12] https://www.rbb-online.de/rbbkultur/radio/programm/schema/sendungen/unser_leben/archiv/20220820_1900.html (ab Minute 33)

[13] <https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/feminismusdebatte-wer-darf-sich-frau-nennen>

[14] Rukaj, Sara. (2022). Die Antiquiertheit der Frau: vom Verschwinden des feministischen Subjekts. 1. Auflage. Critica diabolis 303. Berlin: Edition Tiamat. S. 150f., 158ff., 168.

Begründung:
Erfolgt mündlich

Anlage A3: Änderungsantrag Diskriminierende Forschung am Fachbereich 02

[stupa-praesidium] Änderungsantrag

Betreff: [stupa-praesidium] Änderungsantrag

Von: Yael Lämmerhirt <laemmerhirt@asta.tu-darmstadt.de>

Datum: 25.04.2023, 20:49

An: praesidium@stupa.tu-darmstadt.de

"kritisch gegenüber dem Queerfeminismus" ersetzen durch "ablehnend gegenüber dem Queerfeminismus"

Streichen "Frau Rukaj ist freischaffende Journalistin und schreibt unter anderem für NZZ [10] und die Welt [11]."

Yael

--

[sie/ihr]

Queerreferat

AStA der TU Darmstadt

Hochschulstr. 1

64289 Darmstadt